

# Tafel-Helfer lindern die Not

Die Tafeln fingen gerade in der Weihnachtszeit die schlimmste Not auf.

Von Birgit Bauer

**Abensberg.** „Wir wollen Menschen in ihrer teilweise sehr prekären Lebenssituation unterstützen und ihnen helfen, wieder Fuß zu fassen“, so Sebastian Rothtaucher von den Tafeln in Abensberg und Neustadt.

65 ehrenamtliche Mitarbeiter der beiden Tafeln versorgen rund 300 Menschen. Einmal pro Woche können sich Bedürftige in Abensberg und Neustadt gegen den symbolischen Betrag von einem Euro mit Lebensmitteln eindecken. Die Gründe für den Besuch der Tafel sind vielfältig. Oft sind es Alleinerziehende oder Großfamilien, mit zu geringem Einkommen, Hartz-IV-Empfänger oder Menschen mit schmalere Rente.

Der Tag der ehrenamtlichen Tafelhelfer beginnt bereits am frühen Morgen. In den Geschäften werden Lebensmittel, die nicht mehr verwendet werden, eingesammelt und in die Verteilstellen in Abensberg und Neustadt gebracht.

Dort werden die einzelnen Spenden noch einmal genau auf Frische und guten Zustand kontrolliert. „Hygiene und fachmännische Kontrolle sind oberstes Gebot, bevor die Lebensmittel in den Verkehr kommen“, so Sebastian Rothtaucher. Er bringt es auf den Punkt: „Rund 20 Prozent aller Lebensmittel landen im Müll. Dabei sind sie einwandfrei. Wir retten diese Lebensmittel vor der Vernichtung und geben sie weiter.“

Am Nachmittag um 14.30 Uhr



Ursula Prohaska kümmert sich mit vielen weiteren Ehrenamtlichen um die Essensausgabe. Foto: Bauer

öffnen sich die Türen und erste Kunden kommen in die Anmeldung, zeigen ihren Ausweis vor, bezahlen den symbolischen Unkostenbeitrag und erhalten dann Lebensmittel. Auch Wünsche dürfen geäußert werden, auf Unverträglichkeiten wird –

auch wenn viele Hemmungen haben, offen um Hilfe zu bitten. Viele von ihnen plagen Probleme wie Wohnungskündigungen, notwendige Anschaffungen wie Winterkleidung oder Küchengeräte, genauso wie das Weihnachtsfest, zu dem sich

Marmelade in ihre Taschen. Sogar kleine Nikolausgeschenke gibt es für die Kinder. Eine Spende, liebevoll verpackt und am Morgen „mal eben“ vorbei gebracht.

Die Ehrenamtlichen der Tafel freut das. Sie sind auf Spenden und Sponsoren angewiesen. Jedes kleine Extra ist eine Wohltat für die Kunden. Jede Spende, egal ob Lebensmittelpakete, Drogerieartikel, Süßigkeiten oder Geld, sind willkommen.

Ursula Prohaska, die Gründungsmitglied ist, hilft gerne: „Mir geht es gut, ich bin sozial sehr engagiert und finde es wichtig, zu helfen!“. Sie hat Brot und Gebäck verteilt und steht wie alle Ehrenamtlichen vor leeren Regalen, die bis zum nächsten Freitag wieder gefüllt werden müssen. Damit die Menschen, die Unterstützung benötigen, auch in der nächsten Woche satt werden.

---

## „Ohne die Tafel könnten wir nicht überleben.“

Eine Tafelkundin, die gern anonym bleiben möchte

---

so gut es geht – Rücksicht genommen. Die Helferinnen und Helfer müssen auch darauf achten, dass gerecht verteilt wird. Auf dem Ausweis, den alle vorzeigen müssen, steht, wie viele Personen versorgt werden. Um einen doppelten Besuch der Tafeln in Abensberg und Neustadt zu vermeiden, wird auch dies vermerkt. Die Kunden sind dennoch froh über die Initiative,

manch einer in diesem Jahr keinen Baum leisten konnte.

„Ohne die Tafel könnten wir nicht überleben“, so eine Besucherin, die für sich und ihre Kinder Lebensmittel holt. Ihr Mann ist während der Wintersaison arbeitslos. „Alles ist sehr teuer geworden“, sagt sie und packt Nudeln, Schinken, Kartoffelprodukte, Joghurt, Milch und